

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 27/28: **Energiebilanz**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

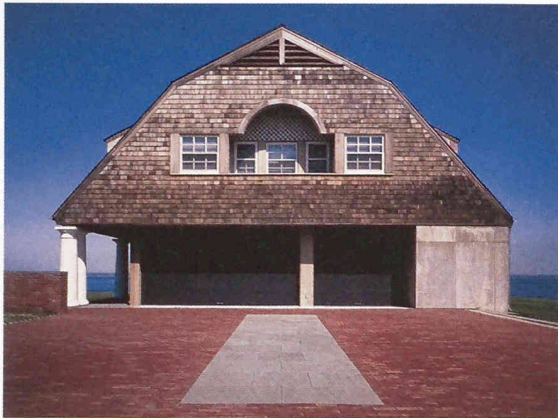
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

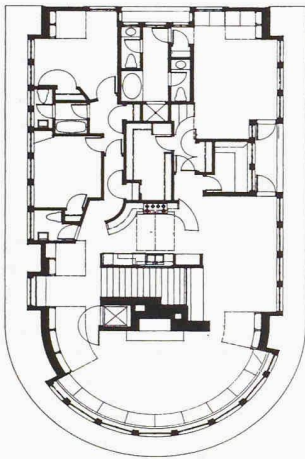
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Haus am Long Island Sound, 1983–85 (mit Grundriss).
Architekten Venturi, Scott Brown & Associates



Einfamilienhaus mit Nebengebäude, Objekt-Nr. 338.
20,0x10,5x12,0 cm. Modellbauer Peter Fritz



BÜCHER

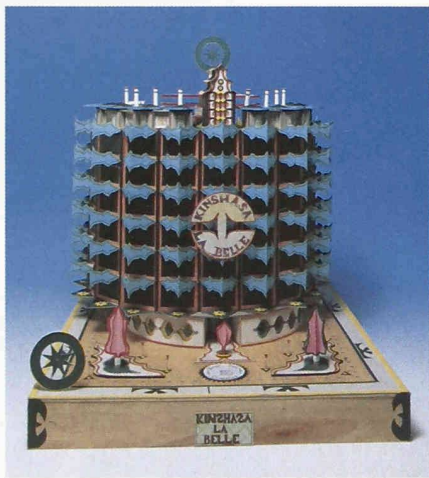
Verändertes Las Vegas – unverändert Alltägliches

(ib) Robert Venturi und Denise Scott Brown zählen inzwischen zu den Altmeistern der zeitgenössischen amerikanischen Architektur. International bekannt wurden sie vor rund dreissig Jahren primär mit den theoretischen Arbeiten «Complexity and Contradiction in Architecture» (1966) und «Learning from Las Vegas» (1978). Sie gehören zudem, so war im Kunst-Bulletin vom Dezember 2000 (S. 64) zu lesen, zu den wichtigsten Einflüssen auf die Generation heute international tätiger Schweizer Architekten – was formal manchmal schwierig nachvollziehbar ist. Gleichzeitig darf die Sprengkraft jener Schriften zu einer Zeit, als die Altväter der klassischen Moderne das Geschehen noch mehrheitlich dominierten, nicht unterschätzt werden.

Stanislaus von Moos knüpft im vorliegenden Buch an den ersten Band an (Venturi, Rauch & Scott Brown, München/Fribourg 1987) und zeichnet die Entwicklung des in Philadelphia niedergelassenen Büros bis 1998 nach. Im An-

schluss ist ein Gespräch von Mary McLeod und von Moos mit den Architekten wiedergegeben, worin Venturi unter anderem die Veränderung der vergangenen 30 Jahre in Las Vegas derart beschreibt, dass die Welt der Zeichen durch jene der Bühnenbilder, der Szenografie, ersetzt wurde: Der Ort gehorche nicht länger der plakativen Wahrnehmung aus dem fahrenden Auto, vielmehr handle es sich heute um einen Vergnügungsort für die ganze Familie, dem Tempo flanierender Fussgänger gehorchend. Doch für ihre eigene Arbeit, so führte besonders Scott Brown während ihres Aufenthalts kürzlich in Zürich aus, sei nach wie vor das Gewöhnliche, die Alltags-Architektur wichtig, thematisiert im so genannten «High» und «Low».

Stanislaus von Moos: *Venturi, Scott Brown & Associates. Buildings and Projects, 1986–1998. The Monacelli Press, New York 1999. ISBN 1-58093-001-8. 368 S., zahlreiche S/W- und Farbabbildungen, Texte in Englisch, ca. 90 Franken.*



Kinshasa La Belle, 1991. 63x55x80 cm. Künstler Bodys Isek Kingelez (Bilder aus den besprochenen Büchern)

Miniaturen – Abbild oder Wunschvorstellung

(ib) Gleich zwei jüngst erschienene Bücher sind Architekturmodellen gewidmet (vgl. tec21, 25/2001, S. 5, Kasten). Die vorgehend kurz vorgestellten Architekten Venturi und Scott Brown hätten wohl ihre helle Freude besonders an dem einen, kleineren, aber dicken Büchlein über die Sondermodelle des Peter Fritz. Fritz war hauptberuflich bei der Bundesländer-Versicherung in Wien tätig, während er an seinen freien Abenden, den Wochenenden und vielleicht zeitweise sogar während der Ferien Hunderte von kleinen, in der Regel zwischen 10 und 20 cm langen, rund 15 cm hohen Häusern baute: Bauernhöfe, Bank- und Bürogebäude, Ein- und Mehrfamilienhäuser, Schwimmbäder oder auch Seilbahnstationen. Fritz baute aus Karton, Papierfetzen, Plastikfolien, kleinen Latten oder Rundhölzern und Schriften und Reklamen, ausgeschnitten aus Zeitungen oder Zeitschriften. Er baute, was er im Alltag sah und was er während seiner Reisen in die nahe und ferne Umgebung beobachtete. Er baute aber nicht einfach nach, er kombinierte, collagierte und interpretier-

te das Gesehene. Entstanden ist ein Abbild der Architektur des Alltäglichen, eine Art «architektonische Enzyklopädie der bis heute spürbaren Nachmoderne» nach dem Krieg, eine Art Phänomenologie des Realen. Fritz starb 1992, ein Jahr später stiess der Künstler Oliver Croy bei einem Wiener Trödler auf den in Plastiksäcken abgepackten Nachlass. Sind die Arbeiten des Wieners Fritz in der Terminologie des «High» oder «Low» wohl Letzterem zuzuordnen, gehören die Modelle des Afrikaners Bodys Isek Kingelez, 1948 in Kimbembe Ihunga in der Demokratischen Republik Kongo (Zaire) geboren, klar zur Kunst, zum «High». Kingelez baut im Unterschied zu Fritz nicht einzelne Häuser, sondern ganze Städte, etwa das Projekt für Kinshasa im dritten Jahrtausend von 1997. Seine Modelle sind grösser – sie erreichen Höhen von über einem Meter – und bunter als jene des Europäers, und sie speisen sich aus einem vielfältigen, in der Kombination imaginären, äusserst spielerischen Formenvokabular. Da findet sich etwa *Kinshasa La Belle*

(1991), ein rundes Appartementhaus oder Hotel mit blauen Balkonbrüstungen in der Art einer Superman-Maske, oder der *Palais d'Hiroshima* (1991), ein mehrzelliges Gebäude mit sich je nach oben verjüngenden, turmartigen Dachaufbauten, oder der *Papillon de Mer* (1990/91), ein sechsgeschossiges Gebäude mit vier Flügeln, die sich diesmal nach unten verjüngen.

Okwui Enwezor, künstlerischer Leiter der DocumentaXI in Kassel 2002, vergleicht in seinen Ausführungen die europäische oder kapitalistische Stadt mit (postkolonialen) nichtwestlichen urbanen Zentren und reflektiert über ihre verschiedenen Prämissen und Auswirkungen. Darüber hinaus sind Texte des Künstlers im Wortlaut und übersetzt wiedergegeben.

Oliver Croy, Oliver Elser: *Sondermodelle. Die 387 Häuser des Peter Fritz, Versicherungsbeamter aus Wien. Hatje Cantz Verlag, Ostfildern-Ruit 2001. ISBN 3-7757-1031-0. 480 S., zahlreiche Farabbildungen, Texte in Deutsch und Englisch. DM 48.90*
Yilmaz Dziewior (Hrsg.): *Bodys Isek Kingelez. Hatje Cantz Verlag – Kunstverein in Hamburg, Ostfildern-Ruit 2001. ISBN 3-7757-1054-X. 112 S., zahlreiche Farabbildungen, Texte in Deutsch, Französisch und Englisch. DM 38.–*

PERSÖNLICH

Neuer Empa-Gesamtleiter

Am 1. April hat Prof. Dr. Louis Schlapbach, bisher Professor für Festkörperphysik an der Uni Fribourg, die Gesamtleitung der Empa übernommen. Der 1944 geborene Physiker wirkte nach einer Dissertation im Bereich metallischer Werkstoffe und einem Aufenthalt am Centre National de la Recherche Scientifique in Paris als Oberassistent am Labor für Festkörperphysik der ETH Zürich. Nach weiteren Forschungsaufenthalten in den USA, Frankreich, Israel und Mexiko liess er sich an die Uni Fribourg wählen, wo er auch als Vizedirektor für Forschung tätig war. Seit 1997 ist er Mitglied des Forschungsrates des Schweizerischen Nationalfonds.

Schlapbach löst Fritz Eggimann ab, der in den Ruhestand tritt. Während rund zwölf Jahren hat Eggimann als Direktionspräsident die Empa geleitet. In dieser Zeit ist es Eggimann gelungen, die Forschungsaktivitäten auf breiter Basis zu verstärken und unter dem Motto «Wir forschen und prüfen für Sie» auszubauen. Ein Meilenstein war die Realisierung des Empa-Neubaus in St. Gallen.

Festschrift für Fritz Eggimann

Eine ausführliche Würdigung von Fritz Eggimanns Wirken findet sich in der zu seinem 65. Geburtstag erschienenen Festschrift mit dem Titel «Nachhaltige Material- und Systemtechnik». Der Band enthält 31 Beiträge von Empa-Autoren, die sich auf kürzlich abgeschlossene Forschungsprojekte auf den Gebieten Materialtechnik, Umwelttechnik und Qualität/Sicherheit beziehen und einen repräsentativen Überblick über die heutigen Forschungsschwerpunkte der Empa geben. *Nachhaltige Material- und Systemtechnik, W. Muster und K. Schläpfer (Hg.), Empa-Akademie Dübendorf 2001. ISBN 3-905594-21-8. 357 S., Fr. 68.–, erhältlich bei T. Bracher, Empa, therese.bracher@empa.ch, 071 274 75 00*